

1. Beschluss der Akkreditierungskommission

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 35. Sitzung vom 11./12.05.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der duale Bachelor-Studiengang „Betriebswirtschaft“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates mit Auflagen akkreditiert.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 30.06.2010 anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2014.

Auflagen:

1. Die Abschlussarbeit für den Betriebswirt der VWA kann nicht der Bachelorarbeit entsprechen. Die Bachelorarbeit muss eine eigenständige Arbeit darstellen.
2. Die Module müssen in der Regel mindestens einen Umfang von 4 Leistungspunkten besitzen. Ausnahmen müssen begründet werden. Veranstaltungen aus Modulen mit einem Umfang von weniger als 4 Leistungspunkten sind mit inhaltlich verwandten Veranstaltungen sinnvoll zu Modulen zusammenzufassen.
3. Module dürfen sich gemäß den KMK-Vorgaben in der Regel nicht über mehr als zwei Semester erstrecken. Alle Module, deren Dauer mehr als 2 Semester beträgt müssen inhaltlich sinnvoll in mehrere Module aufgeteilt werden.
4. Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden. Dabei müssen alle fehlenden Unterpunkte in den Modulbeschreibungen ergänzt werden. Insbesondere ist auf eine kompetenzorientierte Beschreibung der Lernergebnisse und eine detaillierten Beschreibung der Modulinhalte zu achten. Für jedes Modul muss eine Modulbeschreibung vorgelegt werden. Die Modulverantwortlichen müssen genannt werden.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen:

1. Die Ausbildung im Fach Englisch sollte spezifischer auf die Ziele des Studiengangs zugeschnitten werden.
2. Um die Prüfungsbelastung am Ende des Semesters zu reduzieren, sollten neben der Klausur als Prüfungsform verstärkt andere Prüfungsformen eingesetzt werden.
3. Es sollte transparenter dargestellt werden, wie der Austausch und die Kooperationen zwischen Lehre und Wirtschaft erfolgen.

2. Ziele der Studiengänge

Die Westfälischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Münster, die als Kooperationspartner den dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft mitträgt, ist eine privatrechtliche Bildungseinrichtung. Ihre Organisationsform ist die eines eingetragenen Vereins. Die VWA gliedert sich in einen Studienzweig Verwaltung und

einen Studiengang Betriebswirtschaft, die unabhängig voneinander agieren. Jeder Studiengang wird geleitet von einem Hochschullehrer der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Fachvertreter der entsprechenden Disziplin (Studienleiter) und einem Geschäftsführer.

Seit 1976 realisiert sie ein duales sechssemestriges betriebswirtschaftliches Studium, das sich speziell an Abiturienten richtet und eine berufspraktische Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz einschließt. Dieses Studium wurde 2004 zum dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft der Fachhochschule Münster modifiziert und erweitert und wird seitdem von der VWA in Kooperation mit der Fachhochschule Münster (FHM) nach dem Franchise-Prinzip durchführt.

Die Hochschule verleiht aufgrund der bestandenen Bachelorprüfung den Hochschulgrad „Bachelor of Arts“.

Ziel des Studiums soll es sein, für alle betrieblichen Bereiche befähigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszubilden, die es verstehen, das den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechende betriebswirtschaftliche Instrumentarium unter Beachtung rechtlicher Implikationen und gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Entwicklungen auf die Lösung praktischer Probleme anzuwenden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen am Ende ihres Studiums Betriebsabläufe in ihrem Zusammenhang erkennen und beurteilen und Problemlösungen erarbeiten können. Sie sollen darüber hinaus in der Lage sein, auf den verschiedensten betriebswirtschaftlichen Gebieten Fach- und Führungsaufgaben auf mittlerer und gehobener Leitungsebene zu übernehmen. Ebenso sollen sie Entscheidungen unter Berücksichtigung der internationalen Geschäfts- und Handelsbeziehungen des Unternehmens treffen können.

Der Studiengang beinhaltet praxisbezogene und theorieorientierte Studienkomponenten und soll nach sechs Semestern mit der Prüfung zum Betriebswirt (VWA) und nach insgesamt sieben Semestern mit der Prüfung zum Bachelor of Arts (BA) in Betriebswirtschaftslehre abgeschlossen werden. Die Prüfung zum Betriebswirt ist fakultativ für die Erlangung des Bachelorgrades.

Die anwendungsbezogenen Studienkomponenten werden in einem Unternehmen vermittelt. Sie erstrecken sich über die gesamte Studiendauer und schließen eine qualifizierte Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz ein, die nach drei Semestern mit der kaufmännischen Abschlussprüfung vor der zuständigen Industrie- und Handelskammer abgelegt wird.

Theorie und Praxis sollen nach den Grundsätzen des dualen Bildungskonzepts miteinander verzahnt werden. Die Verzahnung soll in inhaltlicher und zeitlicher Hinsicht erfolgen und ermöglicht so eine ständige Rückkopplung zwischen theoretischer Erkenntnis und praktischer Erfahrung.

Im April 2008 konnten den ersten Studierenden, die ihr Studium vollständig nach dem 2004 vereinbarten Curriculum absolviert hatten, ihre Bachelorurkunden überreicht werden. Über 90% von ihnen hatten ihr Studienziel in der Regelstudienzeit von 7 Semestern erreicht. Die meisten von ihnen wurden von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Die übrigen haben nach Angaben der Hochschule sehr schnell eine neue Beschäftigung gefunden.

Der Studiengang ist generalistisch ausgelegt; gleichwohl lassen sich – bei gleichen Modulen - zwei Varianten unterscheiden: die eine ist mehr auf Tätigkeiten in Industrie und Handel, die andere stärker auf logistische Tätigkeiten ausgerichtet. Alle Veranstaltungen in der jeweiligen Variante, ausgenommen die Spezialisierungsveranstaltungen im 7. Semester, sind für die jeweiligen Studierenden Pflichtveranstaltungen.

Der Duale Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft verfolgt laut Hochschule nicht explizit den Anspruch einer generell internationalen Ausrichtung des Studiengbietes. Neben dem Pflichtmodul „Business English“, dem Spezialisierungsmodul „Internationales Marketing“ sowie der Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ weisen auch einige andere Module teilweise internationale Bezüge auf.

Auch im betrieblich-anwendungsbezogenen Bereich des Studiums kommen laut Hochschule internationale Bezüge zum Tragen, wenngleich Umfang und Bedeutung je nach Ausbildungsbetrieb unterschiedlich ausgeprägt sind.

Seit dem Jahr 2003 läuft eine „Gleichstellungsoffensive“ an der Fachhochschule Münster. Mit ihr soll der Anteil von Frauen im Bereich der Studierenden, der Lehrenden und der Mitarbeiter erhöht werden. Damit sollen geschlechterspezifische Ungleichgewichte behoben werden. Zusätzlich gibt es Beratungsangebote für studierende Eltern und Hochschulbeschäftigte mit Kindern.

Die Ziele des Studiengangs sind transparent dargestellt und entsprechen den fachlichen und überfachlichen Bildungszielen und stehen mit dem Profil der Hochschule im Einklang. Die gewünschten Learning Outcomes des Studiengangs sind erkennbar, wenn auch nicht explizit formuliert. Die Bezeichnung des Studiengangs spiegelt die Studieninhalte wider; der Abschlussgrad wird von der Fachhochschule Münster vergeben. Die Ziele tragen zur Berufsbefähigung der Studierenden bei.

Außergewöhnlich erscheint, dass die Studierenden in keinem Semester in der Fachhochschule Münster immatrikuliert sein müssen, dennoch, ohne jemals Mitglied einer Hochschule gewesen zu sein, den Abschlussgrad der Fachhochschule Münster erhalten. Dies steht im Einklang mit den Landesgesetzen.

Angaben über den Verbleib der Absolventen nach Sektoren und Positionen können nicht vorgelegt werden. Aussagen über die Teilnahme der Absolventen an weiterführenden Qualifikationsprogrammen werden nur auf der Basis einer nicht repräsentativen Befragung getroffen.

Die „Ordnung über die Auswahl der Studierenden“ regelt die Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium. Die Auswahl der Studierenden trifft der Ausbildungsbetrieb. Die VWA prüft formal die Voraussetzungen und trifft die Entscheidung auf der Grundlage der mit der Fachhochschule Münster getroffenen formalen Vereinbarungen. Zu dem Zulassungsprozess und dem Auswahlverfahren für die bisherigen Jahrgänge liegt keine Dokumentation vor. Der Fachhochschule Münster kommt in diesem Verfahren kein letztes Entscheidungsrecht zu. Im Gegensatz dazu hat die Fachhochschule Münster lediglich bei der Einstufungsprüfung die letzte Entscheidung.

Die Prüfungsordnung enthält Regelungen zum Übergang aus anderen Studiengängen und zur Anerkennung bereits erbrachter Leistungen. Geschlechterspezifisch aufbereitete quantitative Daten liegen vor. Unterstützungsangebote, die sich speziell an Frauen oder Männer richten, werden nicht genannt.

Der Studiengang beinhaltet – soweit es sinnvoll erscheint – international relevante Elemente.

3. Qualität des Curriculums

Als Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang gelten die allgemeine oder die fachgebundene Hochschulreife sowie ein auf den Bachelorstudiengang zugeschnittener Ausbildungsplatz in einem Unternehmen, wobei folgende kaufmännischen Ausbildungsberufe als Basis in Betracht kommen: Industriekaufmann/Industriekauffrau, Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Bürokaufmann/Bürokauffrau, Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, Speditionskaufmann/Speditionskauffrau.

Der duale Studiengang Betriebswirtschaft umfasst 180 CP nach ECTS. Für die ersten drei Semestern wird die Studienbelastung (Workload) mit je 20 CP niedriger als im Regelfall angesetzt, um die besondere Belastung durch die integrierte kaufmännische Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz aufzufangen. Die fehlenden CP werden durch das mit 30 CP veranschlagte 7. Semester ausgeglichen.

Zum Bachelorstudiengang gehören als zentrale Studieninhalte die betriebswirtschaftlichen Kernfächer wie z.B. internes und externes Rechnungswesen, güterwirtschaftliche Prozesse, Organisation usw. Veranstaltungen aus den Bereichen Volkswirtschaftslehre und Recht sowie Sprachen ergänzen das Programm. Veranstaltungen, die zum Erwerb von Methoden- und Sozialkompetenz beitragen (Quantitative Methoden und Soft Skills), werden ebenfalls angeboten.

Die Module des ersten Studienjahres und die Lerninhalte im verpflichtend zu besuchenden Berufskolleg sollen in Verbindung mit der praktischen kaufmännischen Ausbildung im Unternehmen einen praktischen wie theoriebezogenen Überblick über alle Funktionsbereiche des Unternehmens vermitteln.

Im zweiten Studienjahr werden die genannten Fachgebiete noch einmal aufgegriffen und in Vorlesungen bzw. Übungen vertieft, teilweise ergänzt. Hinzu kommt im 4. und 5. Semester für ein ganzes Jahr das Sprachmodul „Business English“. Darüber hinaus sind – beginnend mit dem 4. Semester – Veranstaltungen zum Erwerb von „weichen Faktoren und Schlüsselqualifikationen“ wie Rhetorik, Präsentationstechniken, Wissenstransfer usw. zu belegen. Zum Ende des zweiten Studienjahres bis in den Beginn des dritten Studienjahres hinein wird die Projektarbeit geschrieben.

Auch im dritten Studienjahr sind alle Veranstaltungen als Pflichtmodule ausgelegt. Das dritte Studienjahr soll der Abrundung und Ergänzung des Wissens sowie dem übenden Training anhand von Fallstudien dienen. Ein Planspiel gehört zum Pflichtprogramm. Zum Ende des dritten Studienjahres wird die Bachelorarbeit geschrieben.

Im siebten Semester sind zwei Schwerpunktmodule zu absolvieren. Dabei ist das Modul „Internationales Marketing“ für alle Studierenden Pflicht, während das zweite Spezialmodul derzeit aus folgendem Kanon gewählt werden kann: Controlling, Betriebliche Finanzwirtschaft, Logistik.

Es hat laut Antrag bislang keine Modifikationen im Curriculum gegeben. Der Studienverlauf wurde nicht geändert. Es wurden jedoch einige Spezialisierungsmodule umbenannt bzw. ersetzt, die zeitliche Lage sowie die Bearbeitungsdauer der Projektarbeit wurden verändert und die Themen der Bachelorarbeit werden nun schon im 6. Semester vergeben.

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig, didaktisch weitgehend sinnvoll aufgebaut und auf die deklarierten Bildungsziele ausgerichtet. Der Studienverlauf ist transparent beschrieben und exemplarisch im Studienverlaufsplan dargelegt.

Der Studiengang ist modularisiert und – soweit sinnvoll und möglich – an dem ECTS-System ausgerichtet. Die Module bilden thematisch, nicht jedoch zeitlich, geschlossene Lehrinhalte, die zusammengefasst abgeprüft werden. Der Soll-Modulumfang von 4 CP wird mehrfach unterschritten (Makroökonomie, Wirtschaftspolitik I + II, Öffentliches Recht). Mehrere Module überspannen zwei bis vier Semester. Die Modulprüfungen erfolgen nur in einzelnen Fällen zeitnah, im Extremfall erst nach 4 Semestern (Öffentliches Wirtschaftsrecht).[Auflagen 2 und 3]

Die Modulbeschreibungen sind übersichtlich und strukturiert. Nicht für jedes Modul liegt eine Modulbeschreibung vor (bspw. Bachelorarbeit). Die Modulverantwortlichen werden nicht namentlich genannt. Angaben über die grundlegende Literatur sind den vorliegenden Modulbeschreibungen nicht zu entnehmen.

Die Informationen in den Modulhandbüchern zu den Modulhalten und Learning outcomes sind ergänzungsbedürftig. Es wird nicht erkennbar, welche Elemente des

Curriculums in besonderem Maße zur Berufsfeldorientierung beitragen. [Auflage 4] Aussagen zum Workload können aufgrund einer einmaligen, nicht repräsentativen Erhebung nicht getroffen werden. Die Veröffentlichung des Modulhandbuchs ist in Vorbereitung.

Das dargestellte Profil entspricht dem Bachelorabschluss.

Die praktische/abwickelnde Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungen liegt in der Verantwortung der VWA. Die Lehrenden und Prüfer werden vom Koordinierungs- und Evaluierungsausschuss ausgewählt, die Prüfer werden vom Prüfungsausschuss der Fachhochschule bestellt. Die Prüfungen werden von den bestellten Prüfern abgenommen. Die Prüfungsordnung sieht explizit die Zuständigkeit (Aufsicht) des Prüfungsausschusses für die Abnahme der Prüfungen vor. Im sechsten Semester bildet eine Prüfungshausarbeit zusammen mit anderen Prüfungsleistungen den Abschluss des Studiums „Betriebswirt (VWA)“. Der Abschluss zum „Betriebswirt (VWA)“ ist nicht obligatorisch. Wird das Studium mit dem Ziel B.A. fortgesetzt, so ist die Prüfungshausarbeit der VWA durch einen (Zweit-)Prüfer der Fachhochschule Münster erneut zu bewerten und mutiert bei positiver Begutachtung zur Bachelorarbeit. De facto erfolgt somit eine Anerkennung der im Verantwortungsbereich der VWA erbrachten Studienleistungen (1. – 6. Semester) durch die Fachhochschule Münster, wenn auch gemäß Antrag die FH die Gesamtverantwortung für den Studiengang deklariert.[Auflage 1]

Die Ausführungen in der PO zum B.A. im Dualen Studiengang widersprechen dieser Praxis (bspw. Vergabemodus Bachelorarbeit = Prüfungshausarbeit, Bewertung der Bachelorarbeit, Zuständigkeit des Prüfungsausschusses, etc.). Auf den Internetseiten der VWA sind die wesentlichen allgemeinen Informationen über den Dualen Studiengang sowie die einschlägigen Ordnungen öffentlich zugänglich.

4. Studierbarkeit

Studiengangsleiter des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft ist eine Professorin/ein Professor des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule. Hinzu kommt ein Studienleiter der VWA.

Im ersten Studienjahr lernen die Studierenden einen Tag in der Woche im Berufskolleg, drei Tage im Betrieb und zwei Tage (freitags und samstags) an der Akademie. In der zweiten Phase des Studiums sind die Studierenden i.d.R. vier Tage der Woche im Betrieb tätig und studieren freitags und samstags an der Akademie. Für die Zeit der Prüfungen, z.B. der Anfertigung der Bachelorarbeit, gibt es Sonderregelungen.

Das Studium beginnt jeweils im August eines Jahres. Sämtliche Veranstaltungen werden einmal im Jahr durchgeführt.

Die Studienanfänger eines jeden Jahres werden in fest gefügte kleine Gruppen eingeteilt, die während des gesamten Studiums erhalten bleiben. Die Veranstaltungen werden für eine jede Gruppe überschneidungsfrei geplant. Die Wahlmöglichkeiten sind laut Hochschule sehr stark eingeschränkt.

Die Studierenden werden nicht an der Fachhochschule eingeschrieben, sondern an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster - Studienzweig Betriebswirtschaft.

Für alle Studierenden besteht für alle Veranstaltungen Anwesenheitspflicht. Der Besuch der Veranstaltungen der VWA gehört zur Ausbildungs- und Arbeitszeit; der Studierende wird zum Besuch der Veranstaltungen im Rahmen seiner Arbeitszeit freigestellt.

Die Prüfungstermine werden zum Ende des alten Semesters für das folgende Semester bekannt gegeben. Termine für Wiederholungsprüfungen werden in der Mitte des Folgesemesters anberaumt.

Keine Prüfungsleistung darf mehr als zweimal wiederholt werden; die Zahl der Zweitwiederholungen ist auf fünf begrenzt. In regelmäßigen Zeitabständen werden die Konten der Leistungspunkte der Studierenden durchgesehen. Bei Bedarf werden Studierende zu einem Gespräch über Defizite bei der Leistungserbringung gebeten. Die Ausbildungsbetriebe lassen sich laut Fachbereich ebenfalls regelmäßig von ihren Studierenden über das Ergebnis der abgelegten Prüfungen unterrichten.

Jede Gruppe wählt einen Sprecher, der im Falle auftretender Probleme als Ansprechpartner fungiert.

Über 90% der Studierenden haben nach Angaben der Hochschule das Studium in der Regelstudienzeit von 7 Semestern absolviert. Der überwiegende Teil der Studierenden hat als Gesamtnote ein „gut“ erhalten (38; sehr gut:1; befriedigend:21). Aus dem ersten Jahrgang (2004) haben 6 Studierende abgebrochen bzw. nicht bestanden. In den noch laufenden Jahrgängen (2005-2007) haben bislang insgesamt 10 Studierende das Studium abgebrochen.

Als Lehrmethoden werden u.a. freie Unterrichtsgespräche, seminaristischer Unterricht, Übungen, Seminare i.V.m. Fallstudien und Vorträgen, Projektarbeiten, Planspiele und Übungen am PC genutzt.

Im Wintersemester 2007/08 und im Sommersemester 2008 wurde im Zusammenhang mit den anstehenden Klausuren eine Workload-Evaluation durchgeführt. Die Ergebnisse haben laut Hochschule so stark gestreut, dass sie nicht als repräsentativ angesehen werden können. Die Befragung der Studierenden soll in den kommenden Semestern mit einer präziseren Fragestellung wiederholt werden.

Ab dem Herbst 2008 soll eine weitere Studierendengruppe eingerichtet werden. Auf Dauer soll diese in Rheine angesiedelt werden.

Aufgrund der Studienstruktur eines begleitenden Studiums sind keine Tutorien vorgesehen, dies scheint jedoch unproblematisch, da die zeitliche Belastung bereits sehr hoch ist. Auch die Studierenden gaben an, dass Fragen und Problem auch in den Vorlesungen genügend Raum gelassen wird. Eine besondere Studienberatung ist jedoch nicht vorgesehen.

Des Weiteren gaben die Studierenden an, dass die Dozenten sich der Belastung der Studierenden durchaus bewusst sind und dies auch in der Klausurvorbereitung berücksichtigen. Die Erreichbarkeit der Dozenten wurde als positiv bewertet.

Beschwerden und Anregungen durch die Studierenden werden nachgegangen und es werden diesbezüglich mögliche Veränderungen durchgesetzt. Jedoch werden die Evaluationsergebnisse den Studierenden derzeit nicht öffentlich zugänglich gemacht.

Die Wahlmöglichkeiten der Studierenden sind in diesem Konzept sehr eingeschränkt, jedoch wird jeder Kohorte ein überschneidungsfreies Studium garantiert. Somit ist es den Studierenden möglich das Studium in Regelstudienzeit abzuschließen. Die Belastung der Studierenden ist sehr hoch, da sie im Durchschnitt eine Sechstageswoche haben. Dadurch, dass die Studierenden den größten Teil dieser Zeit im Unternehmen verbringen stehen hier die praktischen Aspekte klar im Vordergrund. Durch das Gespräch mit den Studierenden wurde deutlich, dass die Mehrbelastung einem klaren Ziel dient und für die Dauer des Studiums zu bewerkstelligen sei. Als Prüfungsformen sind ausschließlich Klausuren vorgesehen, die alle am Ende des jeweiligen Semesters geschrieben werden. Hier ballt sich die Belastung sehr stark und darüber hinaus ist zu hinterfragen, ob diese alleinige Prüfungsform in allen Modulen zielführend ist [Empfehlung 2].

Von den Studierenden wurde das Niveau der Englischveranstaltung bemängelt. Hierbei sehen die Studierenden keine gute Vorbereitung auf Wirtschaftsenglisch oder das Lesen englisch sprachiger Literatur.[Empfehlung 1]

Die Tatsache, dass die Studierenden nicht an der FH Münster immatrikuliert sind wurde von den Studierenden selbst als nicht problematisch angesehen. Jedoch bleibt zu bedenken, ob die Immatrikulation mit der Ausnahme der Studiengebühren grundsätzlich möglich wäre (s.o.).

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Dem Fachbereich Wirtschaft stehen 10 Verwaltungsmitarbeiter/-innen (7 Vollzeitstellen) und 41 hauptamtlich Lehrende zur Verfügung. Die Verwaltung der VWA beschäftigt drei Mitarbeiter(innen) (2,5 Vollzeitstellen) zuzüglich der Leitung. Das Lehrpersonal der VWA besteht ausschließlich aus Lehrbeauftragten.

Mit dem Fachbereich Wirtschaft sind 28 Lehrbeauftragte verbunden, die das hauptamtliche Lehrangebot des Fachbereichs ergänzen.

Sämtliche Lehrenden im dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft sind Lehrbeauftragte, die in der Mehrzahl aus dem Bereich der Professoren und der wissenschaftlichen Mitarbeiter von Hochschulen angeworben werden. Andere Lehrbeauftragte sind Anwälte, Steuerberater, anderweitige Praktiker oder auch Lehrer (für Business English). 55% der Lehrbeauftragten, mit dem Lehriumfang gewichtet 62% sind Professoren oder promoviert.

Ziel der VWA ist es, eine maximale Gruppengröße von 35 Studierenden je Veranstaltung einzuhalten.

Die VWA nutzt für zwei Drittel der Veranstaltungszeit der „Grundlagen der Wirtschaftsinformatik“ die PC-Pools der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster. Es stehen aktuell 3 Pools mit je 28 Rechnern zur Verfügung. Bei Bedarf kann zudem auf die PCs der Wirtschaftsinformatik zurückgegriffen werden. Darüber hinaus verfügen die Studierenden über IT-Nutzungsmöglichkeiten in den Ausbildungsbetrieben.

Alle Studierenden des dualen Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft dürfen die Bibliothek der Fachhochschule, die Universitätsbibliothek und die Bibliothek der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nutzen. Über eine eigene Bibliothek verfügt die VWA nicht.

Der Studiengang finanziert sich allein aus Studiengebühren, welche die VWA erhebt und die – abgesehen von geringen Ausnahmefällen – von den entsendenden Ausbildungsbetrieben getragen werden.

Die Veranstaltungen der VWA finden überwiegend in den Räumlichkeiten der IHK Nord Westfalen statt. Seit kurzem sind vier von der VWA genutzte Räume mit Smartboards und Beamern ausgestattet, wie sie auch in der Fachhochschule existieren.

Die Veranstaltungen der VWA finden überwiegend in den Räumlichkeiten der IHK Nord Westfalen statt. Die Ausstattung wird als angemessen bezeichnet.

Die Lehrkapazität erscheint ausreichend; dies bestätigt die Präsidentin der Fachhochschule Münster aufgrund einer Kapazitätsprüfung. Die Qualifikation der hauptamtlich Lehrenden entspricht den Erfordernissen des Studiengangs.

Die VWA besitzt keine eigene Bibliothek. Den Studierenden steht die Bibliothek der Fachhochschule zur Verfügung; sie haben auch Zugang zu den Beständen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität sowie der Universitätsbibliothek.

6. Arbeitsmarktorientierung

Der Fachbereich Wirtschaft verfügt nach eigenen Angaben über enge Kontakte zur Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen und zur Wirtschaftspraxis.

Eine im Sommer 2008 durchgeführte Umfrage bei den Absolventen des Jahres 2008 hat ergeben, dass 90 % von ihnen nach Abschluss ihres Studiums von „ihrem“ Ausbildungsbetrieb übernommen worden sind. In Summe wird mit rd. 80 mittelständischen Unternehmen der Region zusammengearbeitet, die Interesse an der Ausbildung und Übernahme der Abgänger haben. Systematische Untersuchungen zum Verbleib der Studierenden in diesem Zusammenhang gibt es nicht.

Im Beirat des Studiengangs ist die Wirtschaftspraxis durch drei Unternehmer vertreten. Diese stellen den "Brückenkopf" zur regionalen Unternehmerschaft dar.

Auf Basis einer Formalprüfung wählen die Unternehmen leistungsstarke Kandidaten aus, die für die Zeit des Studiums "freigestellt" werden. Diese so genannten "VWA's" zeichnen sich durch hohe Motivation, Arbeitseifer, Disziplin und Praxisorientierung aus. Ziel der Unternehmen ist es, diese Kandidaten für leitende Positionen vorzubereiten. Während des Studiums suchen die Studiengangverantwortlichen die Rückkopplungen von Inhalten und Lehre mit den Unternehmen. Das ist in den Bereichen Recht sowie Projektarbeit (mit Präsentationen) ausgeprägt. Eine logistikorientierte Variante wird angeboten, da die Nachfrage regionaler Logistikdienstleister steigt. Erfahrungswerte hierzu gibt es jedoch nicht.

Dieses praxisorientierte Bild des Studiengangs Betriebswirtschaft wird auch durch die Studierenden manifestiert. Diese bescheinigen eine zwar hohe Arbeitsbelastung, stellen jedoch die Praxisorientierung und die Möglichkeiten einer beruflichen Entwicklung in den Vordergrund. Positiv ist die Gesamtausrichtung auf betriebswirtschaftliche und unternehmerische Gesamtzusammenhänge, die die Studierenden unmittelbar in der täglichen Wirtschaftspraxis antreffen.

Verbesserungswürdig ist die Vermittlung von Business English, da die Unternehmen – gerade im mittelständischen Bereich – vielfach internationale Kundenbeziehungen entwickeln (s.o.). Unabhängig hiervon stellen die vermittelten Elemente des Studiengangs eine positive Berufsbefähigung dar.

In welcher Form die drei Vertreter der Wirtschaftspraxis repräsentative Stellvertreter der Belange der regionalen Unternehmerschaft sind, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Auch ist nicht bekannt, in welcher Form und mit welchen Themen sich die Unternehmer in die Planung des Studiengangs einbringen [Empfehlung 3]. Dennoch zeigt nicht zuletzt die hohe Nachfrage insbesondere des Mittelstandes die Qualität und Praxisorientierung des Studiengangs.

7. Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement-System der Fachhochschule Münster umfasst nach eigenen Angaben die Handlungsfelder Studium & Lehre, wissenschaftliche Weiterbildung und Nachwuchsförderung, Forschung und Transfer sowie die internen Dienstleistungen und die Hochschulleitung. Für diese Handlungsfelder existiert ein Hochschulentwicklungsplan. Zur Unterstützung aller Beteiligten wurde eine EDV-gestützte Prozessdokumentation aufgebaut.

Um den Beitrag aller Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung zu überprüfen, werden sowohl in der Verwaltung als auch in den Fachbereichen Audits als Beratung durchgeführt. Beiräte begleiten und beurteilen die Lehr- und Forschungstätigkeit der

Fachbereiche, Lehr- und Forschungsevaluationen werden durchgeführt. Jedes Jahr wird ein hochschulweiter Bericht mit den entsprechenden Ergebnissen verfasst.

Die Fachhochschule Münster hat eine Zielvereinbarung über Qualität von Studium und Lehre mit dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung abgeschlossen.

Alle Lehrenden der Fachhochschule Münster sind angehalten, sich regelmäßig hochschuldidaktisch weiterzubilden. Die Weiterbildung findet überwiegend in Zusammenarbeit mit dem Hochschuldidaktischen Weiterbildungswerk NRW statt.

Der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Münster ist seit dem Jahre 1996 nach der ISO 9001:2000 zertifiziert. Wesentlicher Bestandteil dieses Qualitätsmanagementkonzeptes soll die kontinuierliche Verbesserung sein.

Die Balanced Scorecard, welche die strategischen Ziele des Fachbereichs festlegt, wurde neu überarbeitet und mit der „Wertschöpfungskette“ der gesamten Hochschule abgestimmt. Die BSC des Fachbereichs beinhaltet die Perspektiven:

- Aus- und Weiterbildungsperspektive
- Praxisperspektive
- Internationale Perspektive
- Forschungsperspektive
- Mitarbeiter- und Finanzperspektive

Die „Wertschöpfungskette“ soll der Operationalisierung der Qualitätspolitik im Bereich Studium und Lehre dienen. Aus ihr werden die Qualitätsziele entlang des Durchlaufs einer bzw. eines Studierenden abgeleitet.

Seit Anfang 2008 finden Inhouse-Seminare zu einem umfangreichen, über mehrere Semester laufenden Projekt „Aktivierende Lehre“ statt. Der Einsatz von Dozenten als Lehrbeauftragte bietet laut Hochschule die Möglichkeit, bei Qualitätsmängeln kurzfristig einen Austausch vorzunehmen.

Am Fachbereich selbst findet einmal jährlich eine Lehrevaluation statt. Unmittelbar nach dem Studium werden im Rahmen eines Absolventenfragebogens Daten über die Qualität von Studium und Lehre erhoben. Ein Jahr später wird derselbe Personenkreis im Rahmen einer Absolventenbefragung angeschrieben. Die Auswertung der Absolventenbefragung erfolgt einmal im Jahr, die Ergebnisse werden auf der Homepage des Fachbereichs für jeden zugänglich veröffentlicht. Alle zwei bis drei Jahre werden im Rahmen des Beschwerdemanagements Qualitätselemente Rund ums Lernen erhoben.

Nach Auswertung der Lehrevaluationsbögen findet eine Diskussion zwischen Studierenden und Lehrenden über die Ergebnisse statt. Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems des Fachbereiches Wirtschaft findet einmal jährlich ein Management Review statt, in dem die vorliegenden Befragungen bewertet und geeignete Maßnahmen abgeleitet werden. Einige Konsequenzen fließen auch als Zielsetzungen in die BSC.

Die VWA betreibt für ihre Organisation eigenständig Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Sie hat sich zu diesem Zweck zusammen mit der Abteilung Weiterbildung der IHK Nord Westfalen erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifizieren lassen. Ein erstes Audit erfolgte Ende 2005, je ein Überwachungsaudit in den Jahren 2006 und 2007. Eine erneute Zertifizierung stand zum Jahresende 2008 an.

Es wurde ein Beirat gebildet. Er besteht aus bis zu drei Vertretern der beteiligten Unternehmen sowie je zwei Vertretern der Hochschule und der VWA und soll Impulse

für die langfristige inhaltliche Entwicklung des Studiengangs geben. Der Beirat hat erstmals im Sommersemester 2008 getagt.

Es existiert ein Koordinierungs- und Evaluierungs-Ausschuss (KEA). Er hat folgende Aufgaben:

Bestätigung der Lehrenden, Auswahl der Prüfer/innen, Sicherstellung der Gleichwertigkeit der Lehre zu den Bachelor-Studiengängen der Hochschule, Regelmäßige Überprüfung des Leistungsniveaus, z.B. durch Einsichtnahme in Klausuren / Bachelorarbeiten, aktive wie passive Teilnahme an Prüfungen etc., Gestaltung des Curriculums, Empfehlungen zur Prüfungsordnung, Maßnahmen zur Evaluation des Studiengangs, Bestellung des Beirats, Bestellung des Studiengangsleiters.

Der KEA setzt sich paritätisch aus je drei Personen der Fachhochschule und der VWA zusammen. Er tagt mindestens einmal pro Semester.

Zum Ende eines jeden Semesters bittet die Studienleitung der VWA die Studierenden, ausgewählte Lehrveranstaltungen und die zugehörigen Dozenten anhand eines vorgegebenen Fragebogens zu evaluieren. Im Normalfall bewegen sich die Beurteilungen auf einer 6-er Skala zwischen 2 und 3,5 (Sommer 2008: 2,57). Nur selten wird auf besser als gut oder schlechter als befriedigend erkannt. Die Rücklaufquote beläuft sich derzeit auf 50% bis 70%. – Die Dozenten haben die Möglichkeit, ihre Evaluation einzusehen. Die Studienleitung wertet die Beurteilungen aus. Im Falle schwacher Bewertungen oder kritischer Kommentare setzt sich der Studienleiter mit den Betroffenen in Verbindung, erörtert die Probleme und sucht mit ihnen nach Verbesserungsansätzen.

Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung ist die Absolventenbefragung, die im Jahr 2008 erstmals durchgeführt werden sollte.

Die Credits für die in der Praxis des Ausbildungsbetriebes erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden nicht automatisch vergeben, sondern nur nach gesonderter Modul-Prüfung. Hinzu kommt, dass zu der Prüfung nur zugelassen wird, wer die kaufmännische Abschlussprüfung vor der IHK erfolgreich absolviert hat.

In der ersten Phase (Semester 1 bis 3) sind die Anforderungen in den Betrieben durch das Berufsbildungsgesetz und die klassischen Ausbildungsanforderungen festgelegt. Ihre Einhaltung wird vorrangig durch die im Betrieb dafür zuständigen Personen sowie von der IHK überwacht. Im zweiten Teil der betrieblichen Phase des Studiums (Semester 4 ff.) überwachen die Ausbildungsleiter die Qualität. Hilfreich sollen ihnen dabei die Anforderungen, welche eine Arbeitsgruppe aus Ausbildungsleitern und der VWA für die zweite Phase erarbeitet haben, sein. Hinzu kommen die Sitzungen des Erfahrungsaustauschs, die standardmäßig einmal im Jahr stattfinden.

Das Qualitätsverständnis der Fachhochschule Münster ist dokumentiert, jedoch nur partiell öffentlich verfügbar. Aus dem Qualitätsverständnis wurden Qualitätsziele und -kriterien abgeleitet und weiterentwickelt; eine Evaluationsordnung liegt ausgearbeitet vor. Der Fachbereich Wirtschaft (zertifiziert nach DIN EN ISO 9001) verfügt über ein QM-System. Die Qualitätssteuerung erfolgt mittels BSC. Der Beirat sowie der Koordinierungs- und Evaluierungs-Ausschuss sind in die Qualitätssicherung einbezogen. Zum Semesterende werden ausgewählte Veranstaltungen anhand von Fragebögen von Studierenden und Dozenten bewertet.

Die Einbeziehung des Dualen Studiengangs in das QM-System des Fachbereichs wird nicht explizit dargestellt. Somit wird nur in groben Konturen erkennbar, wie Kooperation und Informationsaustausch zwischen Lehre und Praxis sowie Befragungsaktionen qualitätssteuernd wirken. Das Vorliegen einer grundlegenden Konzeption wäre hilfreich.

Die qualitätssichernden Maßnahmen erscheinen den Gutachtern ausreichend, um die Qualität des Studiengangs auch in Bezug mit der VWA und den Betrieben zu gewährleisten.

|

8. Zusammenfassende Bewertung

Der Duale Studiengang B.A. Betriebswirtschaft hat zum Ziel, Studierenden ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre zu vermitteln. In der Verbindung von Theorie und Praxis lernen die Studierenden, Wissen in ihrem Tätigkeitsbereich anzuwenden und Problemlösungen zu erarbeiten. Sie werden befähigt, relevante Informationen zu sammeln, zu interpretieren und zu bewerten, um fundierte Urteile abzuleiten, die wissenschaftliche und gesellschaftliche Erkenntnisse und Sachverhalte berücksichtigen sowie weiterführende Lernprozesse selbständig zu gestalten. Sie sind in der Lage, fachbezogene Sichten und Lösungsansätze zu artikulieren und sich argumentativ zu positionieren. Im Laufe des Studiums haben sie Erfahrungen im Teammanagement und in der -führung gewonnen

Die Absolventen erwerben einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss als Grundlage für alle Weiterbildungsoptionen. Außerhalb der Hochschule erworbene und durch Prüfung nachgewiesene Qualifikationen und Kompetenzen können bei Aufnahme eines Studiums von der jeweiligen Hochschule durch ein Äquivalenzprüfverfahren angerechnet werden.

Unter der Voraussetzung der Auflagenerfüllung erfüllt der Studiengang die fachlichen Anforderungen sowie die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse und entspricht den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen.